



## Brief des Obmannes 2017/18/19

### Tätigkeitsbericht über die wichtigsten Ereignisse im Verlauf des Naturschutzjahres

**Sehr geehrte Mitglieder des ÖNB-Kärnten, liebe Freunde, Kollegen, Sponsoren und Förderer unserer Natur in Kärnten.**

Wieder ist ein Jahr gefühlsmäßig „rasend schnell“ vorüber gegangen, die Jahreshauptversammlung des Vereins steht vor der Tür und damit auch mein alljährlicher Bericht über unsere Tätigkeiten im Verlauf des Jahres – Aktionen, die sich übrigens durchaus sehen lassen können.

### Berichte aus den Bezirken

#### Wolfsberg:

#### Der Großedlinger Teich



Mag. Kugi und HR Dr. Anton Kranner:  
Besichtigung des Großedlinger Teichs



Kalcher, BM Schlagholz, Kranner  
Expertenrunde mit dem Bürgermeister am Teichgelände

Unser Bezirksobmann Hofrat Dr. Anton Kranner und unser neuer Obmannstellvertreter Vizeleutnant Karl Kalcher haben sich wiederum bemüht, Maßnahmen zu ersinnen, um die in den letzten Jahren rasch fortschreitende Verlandung des Europaschutzgebietes Großedlinger Teich in den Griff zu bekommen.

Das Schilf breitet sich in den flacheren Teilen des Teichs derartig dicht und vital aus, dass von der ehemals, großen Wasserfläche praktisch kaum noch was vorhanden ist. Sogar ein Landschaftsplanungsbüro wurde eingeschaltet, um auszuarbeiten,

welche Möglichkeiten es gäbe, wieder mehr Wasser in das Becken des Teichs zu bekommen. Die Möglichkeiten dafür haben sich jedoch als überaus schwierig und sehr begrenzt erwiesen. Der Großedlinger Teich ist vor Jahrzehnten durch das Einbrechen alter Stollen des Kohlebergbaus und das darauf folgende Absacken des Geländes entstanden. Es bildeten sich langsam Senken, welche sich mit Grundwasser füllten.



Der Teich mit noch großer Ausdehnung in den 1970er Jahren

Wertvolle Feuchtbiotope waren dabei entstanden, welche für die Schaffung von Ackerland eigentlich zugeschüttet werden sollten.



Verlandungsvorgänge mit massiver Ausbreitung der Schilfbereiche (Jahr 2002)

Dr. Kranner, hat sich vehement gegen diese Verfüllung eingesetzt, um die naturschutzfachlich überaus wertvollen Flächen für die Natur zu retten, indem er nach zähen Verhandlungen den Ankauf des Gebietes durch den Naturschutzbund-Kärnten erreichen konnte. Kranner, der im April 2019 seinen 90. Geburtstag feiert, hat sich seit dem Erwerb des Teichgeländes gemeinsam mit seinen Jagdkollegen St. Stefan Ebene all die Jahre vorbildlich um die Erhaltung und Pflege des Areal gekümmert und in unzähligen Arbeitsstunden Großartiges geleistet.

Unser Teich ist für eine Vielzahl von Arten allen Veränderungen zum Trotz nach wie vor ein ungemein wichtiger Lebensraum und Zufluchtsort inmitten von intensiv bewirtschaftetem Ackerland.



Die Zwerdgdommel brütet im Röhricht des Teiches



Auch die Europäische Sumpfschildkröte ist hier anzutreffen © Kleewein



Schaffung neuer Wasserlebensräume im Jahr 2002



Einsatz für die Natur mit schwerem Gerät

## **Völkermarkt:**

Der von der Agrargemeinschaft Humtschach erworbene Steilwand-Wald erwies sich auch im vergangenen Jahr wieder als ein kostbares und schön anzusehendes Naturjuwel mit Brutplatz des Uhus, bizarren Felsformationen, Sinterquellen und Wacholderbewuchs. Er bildet mit der benachbarten, noch natürlich strömenden Drau, ein wirklich beeindruckendes Naturdenkmal.



Die Steilwand an der Drau bei Humtschach

## **Kauf eines Grundstücks:**

Im Bereich Rakollach – Neudenstein, in der Nähe zu unserem riesigen Fischereirecht, konnten wir vor wenigen Monaten einen Interessanten Acker mit einer Fläche von ca. 8.700 m<sup>2</sup> erwerben, der sich in unmittelbarer Nähe eines durch den Biber völlig umgestalteten Auwaldrestes am rechten Ufer des Stausees befindet.

Wir werden versuchen diese erworbene Feuchfläche durch Umgestaltung ökologisch noch aufzuwerten und zu verbessern.

## **Hochwasser am Stausee:**

Was uns 2018 weniger Freude bereitete, war die Tatsache, dass der Stausee während des Jahres wegen drohenden Hochwassers dreimal abgesenkt werden musste, zweimal um rund 90 cm und einmal, Ende Oktober sogar um 4,3 m. Auch im Jänner 2019 erfolgte wieder eine Absenkung. Der Bestand an Fischen, Muscheln und diversen anderen Wasserlebewesen sowie Fischlaich wurde durch das mehrmalige Trockenfallen praktisch zur Gänze vernichtet. Ein schwerer Schaden für die Natur!

## **Sanierung:**

Dringende Gespräche über neu zu schaffende Möglichkeiten einer Wasserrückhaltung in Form kleiner, flacher Becken, um damit einigen Wassertieren das Überleben zu sichern, wurden im Rahmen einer Beiratssitzung mit Vertretern des „Verbund“ bereits geführt. Wir hoffen auf eine baldige Klärung der Möglichkeiten für die Durchführung geeigneter Maßnahmen durch Fachleute des Elektrizitätsversorgers.



Die Rakolacher Bucht im gefluteten Zustand



Die Bucht, durch Absenkung entleert und trocken gefallen



Naturbetracht am Stausee, wo sich auch Biber beobachten lassen



Ein Biber in der Fotofalle



Kunstvolles Nagen „schneller als eine Kettensäge“



Ein kunstvoll errichteter Biberdamm

### Klagenfurt:

Freyenthurn: Unser Vorstandsmitglied Mag. Wolfgang Kucher hat nach einer Nachpflanzung von Obstbäumen mit alten Sorten im Bereich der bereits altersschwachen Obstbaumallee unterhalb des Schlosses für den Weiterbestand einer Allee gesorgt und hat mit seinem Sohn dort nun schon zum wiederholten Mal Ausfreierungen durchgeführt sowie Müll entsorgt. Beide betreuen das Gelände auch weiterhin, wobei die überhängenden, bereits geschwächten Äste der uralten Obstbäume im Bereich des Weges regelmäßig so zurechtgeschnitten werden, dass laut seiner Aussage eine Gefährdung von Personen durch herabfallende Äste nicht mehr besteht.



Nachpflanzung: Obstbäumchen „Alte Sorte“



Die alte Obstbaumallee bei Freyenthurn im Winterkleid



Alexandra auf der Suche nach dem seltenen „Juchtenkäfer“ im Mulm des Baumes

### Preisverleihung:

Unser Vorstandsmitglied, die Leiterin des Reptilienzoos Klagenfurt, Frau Helga Happ, ist vor kurzer Zeit für ihren jahrelangen, großartigen Einsatz im Dienst des Tierschutzes mit dem Bundes-Tierschutzpreis ausgezeichnet worden. Wir gratulieren herzlich! Helga hat dankenswerter Weise beim ÖNB- Kärnten die Leitung unseres langjährigen Hornotter-Schutzprojektes übernommen und uns in allen Belangen des Reptilienschutzes fachkundig beraten und unterstützt.



Helga Happ bei einer Vorführung in der Schütt



Die Kärntner Hornotter (*Vipera ammodytes*) in ihrem letzten großen Verbreitungsgebiet in der Schütt bei Arnoldstein

© Happ

**Schiefling:** Eine Radbrücke über das Rakoutza-Moor muss wegen Baufähigkeit dringend saniert werden. Die ca. 20 Jahre alten Piloten des Tragwerks sind stark angefault und sollen nun durch eine dauerhafte Konstruktion ersetzt werden. Ein Teil der alten Brücke wird laut Plänen jedoch nicht mehr in dieser Form errichtet werden, der Radweg soll stattdessen teilweise auf einem niedrigen Damm verlaufen. Der

ÖNB-Ktn. ist davon insofern direkt betroffen, als wir Eigentümer aller benachbarten Feuchtflächen sind. Als geeignete Ausgleichsmaßnahmen für die zu erwartenden Beeinträchtigungen haben wir die Errichtung von mehreren kleinen Tümpeln als Habitate für Gelbbauchunken erwirkt.



Die „alte“ Radbrücke, ein beliebtes Ausflugsziel



Beobachtungsrampe mit „Weitblick“ ins Moor



Schautafeln als Anziehungspunkte für Besucher



Gelbbauchunken benötigen dringend Tümpel als Fortpflanzungshabitate

## Sankt Veit:

### Unsere Genbank und Generhaltungszucht enerhaltungszucht von Kärntner Bachforellen:

Unsere wunderschönen und sehr vitalen Urforellen des Görtschitzaltyps wurden durch die Familie Prenter in ihren Zuchtanlagen mittels Muttertieren aus der Lölling wieder erfolgreich nachgezüchtet. Tausende gesunde und vitale Jungforellen konnten so im Vorjahr zum Wiederbesatz der Forellenbäche des Tales abgegeben werden. Auf diese Weise sollen unsere ursprünglichen und seit Jahrtausenden bestens an die ökologischen Verhältnisse unserer Bäche angepassten „Urforellen“ jene Lücken auffüllen, welche durch



Sieglinde Prenter mit Obmann Kugi bei der Entnahme von Genproben

Prädatoren entstanden sind. Untersuchungen durch die Landesregierung haben ergeben, dass von den ursprünglichen Beständen nur mehr 5 -15% an Bachforellen vorhanden ist.

Dabei gilt die Regel: Je kleiner der Bach, desto schlechter der Bestand. So konnten im ursprünglich besten Urforellenbach, dem Wolfsgrabenbach, im Vorjahr nach zwei Durchgängen mittels Elektrofischung nur

mehr 4 kleine Fischchen auf einer Gewässerstrecke von 100 m nachgewiesen werden, keines davon war länger als 12cm und keines von ihnen fortpflanzungsfähig!

Es besteht die Befürchtung, dass die kleineren Bäche und damit die noch vorhandenen Genpools von Urforellen auf diese Weise vernichtet werden könnten. Erfreulicherweise haben neue genetische Untersuchungen der Gewebeproben von Forellen aus einem kleinen, für den Otter sehr schwer erreichbaren Baches ergeben, dass auch diese Tiere zu 100% autochthon sind – ein großer Glücksfall für unsere Bemühungen diese wertvollen Gene zu retten!

Es ist für uns nunmehr möglich, bei Bedarf einer genetischen Auffrischung für unsere Nachzucht auf Wildfänge von Mutterfischen, aus diesem Vorkommen zurückgreifen.



Absaugen von leeren Eihüllen im Brutbecken



Frisch geschlüpfte Brütlinge mit großem Dottersack



Frau Prenter füttert den quicklebendigen Nachwuchs



Wiedereinbringen junger Urforellen in die freie Natur

### Karawanken-Urforelle:

Unser Urforellenprojekt geht nun seit Nov. 2003 übrigens in das 16. Jahr und ist daher infolge seines Bekanntheitsgrades unter Fischern und in Naturschutzkreisen in ganz Österreich trotz der momentanen Schwierigkeiten durch Prädatoren sicherlich eines der erfolgreichsten Projekte, auch eines mit der größten Breitenwirkung und Anerkennung in der Öffentlichkeit. Es konnten im Verlauf dieser langen Zeit und trotz zahlloser Untersuchungen von Gewebeproben aus ganz Kärnten, bis jetzt nur drei noch unverfälscht erhalten gebliebene Genpools von 100 %ig donaustämmigen Bachforellen entdeckt werden und zwar:



Erstentdeckung 2004: Urforelle vom Gailtaltyp



Zweite Entdeckung 2008: Urforelle vom Gurktaltyp (Görtschitz, Lölling, Mosinz und Gurkursprung)



Dritte Entdeckung 2010: Urforelle vom Karawankentyp, bestens angepasst an reißende, nahrungsarme Wildbäche

Wichtiger Grundsatz: Schutz der Natur darf keinesfalls an der Wasserlinie aufhören, denn auch autochthone Wassertiere aller Art wie Fische, Krebse und Muscheln, sind durch den Naturschutz zu erfassen und die Artenvielfalt so gut wie möglich zu erhalten!

Wir sehen dies im ÖNB schon seit Jahren als absolute Verpflichtung für unser naturschutzfachliches Tun.

Die „Kärntner Urforelle“ ist als wichtiges Öko-Projekt, man kann es nicht genug betonen, mittlerweile zu einem in ganz Österreich und auch in Südtirol bekannten Vorzeigeprojekt gereift.



Unsere Edelkrebse lösen nach wie vor Begeisterung bei der Jugend aus

Wir werden alles daransetzen, dass es zukünftig so erfolgreich weitergehen wird.

### **Feldkirchen:**

Unser Mitglied Robert Gruber hat uns über seine spektakuläre Aktion für Mauersegler berichtet. Um für diese Vögel Brutmöglichkeiten zu schaffen, hat er an der Traufseite seines Hauses in luftiger Höhe eine ganze Serie von Einfluglöchern mit dahinter liegenden Brutnischen geschaffen, welche alle von brütenden Tieren angenommen wurden. Auch Nisthilfen für Wasserramseln wurden von Gruber wieder gebaut und an geeigneten Stellen an der Tiebel angebracht. Wieder ein beispielhafter und sehr lobenswerter Einsatz dieser Familie für die Natur. Wir sagen: „Vielen Dank!“

### **Villach:**

#### **Grundankauf:**

Erfreulicher Weise ist es uns abermals gelungen, im Bergsturzgebiet bei Oberschütt eine Waldfläche von ca. 8 ha zu erwerben. Der in kleinen Bereichen wegen Käferbefalls frei gestellte Wald, dessen Artengarnitur naturschutzfachlich äußerst interessant und typisch für das Bergsturzgelände des Dobratsch ist, wird von uns mit Genehmigung der Forstbehörde wieder großflächig der Sukzession überlassen werden und ist derzeit schon ein sehr gut geeignetes Habitat für die Hornotter, Smaragdeidechse, Mauereidechse, div. Schmetterlinge und viele andere bereits selten gewordene Tiere und Pflanzen.



Unser artenreiches Wäldchen in der Schütt

Eine kleine Karstquelle im untersten Drittel des Grundstücks wird für uns die Schaffung eines Amphibienbiotops für Laubfrosch und Verwandtschaft ermöglichen.



„Quacks“ der Laubfrosch



Gelbbauchunke



Smaragdeidechse, Männchen im Hochzeitskleid





Unser Quelltümpel als Habitat für Unken und Larven des Feuersalamanders



Typischer Schüttbewohner: Kaisermantel

Große Teile des Finkensteiner Moores, sprich: unser gesamter dortiger Besitz an wertvollen Flächen wurden als weitere Natura 2000 Europaschutzgebiete nach Brüssel gemeldet und sind mittlerweile durch die Landesregierung als solche verordnet. In einer dieser Parzellen und am so genannten Rauscherbach wurden nun durch Fachleute des Naturhistorischen Museums im Rahmen der Bestandserhebungen zum „Barcoding“ Projekt (DNA-Strichcodes), neben diversen Insekten auch äußerst seltene Schnecken entdeckt, sogenannte Windelschnecken, (*Vertigo moulinsiana*).



Die berühmte Windelschnecke im Finkensteiner Moor © carinthia

Diese wenige mm kleinen Tierchen leben sehr verborgen in zeitweilig überstauten Feuchtwiesen und sind Schutzgut für Natura 2000 Nennungen. Wir freuen uns über diese Neuentdeckungen sehr!

#### Weitere Bewohner des Finkensteiner Moores



Mooreidechse, eine Neuentdeckung



Sehr selten geworden: der Trauerbock



Eine schlüpfende große Quelljungfer



## Pflegemaßnahmen auf unseren Biotopen:

Die Wiederanstellung von **FerialpraktikantInnen** für die Biotoppflege auf unseren Flächen ist für den Sommer 2018 ebenfalls vorgenommen und alle Pflegearbeiten sind wieder erfolgreich durchgeführt worden.



Martin und seine Frau Melanie bei alljährlichen Pflegearbeiten auf unseren Feuchtplächen © Matko

Exkursionen zur „Woche der Artenvielfalt“: Frau Mag. Knely führte, wie auch in den vergangenen Jahren für Interessierte zahlreiche Exkursionen zu unseren Grundstücken durch, ein Angebot, dass besonders von Familien immer wieder gerne angenommen wird.



„Was gibt's da bloß zu sehen?“ ©Knely



Mag. Knely als Exkursionsleiterin am Ossiachersee ©Knely



Die Becherlupe zeigt offenbar Interessantes ©Knely



Wohnt da ein Juchtenkäfer? ©Knely



Ein Netzkescher im Einsatz ©Knelly



„Baumbewohner“ halten Ausschau  
© Knelly



Künstlerinnen zeigen ihre  
Werke ©Knelly



„Was gibt's den hier zu  
sehen?“ © Knelly

Eine Studentin der Universität für Bodenkultur in Wien, Frau Sandra Samitz, hat im Rahmen eines Praktikums die sich massiv ausbreitenden Neophytenbestände des Finkensteiner Moores für uns aufgenommen, teilweise im GIS-System verortet und vermessen, sowie mehrere Methoden zu deren Bekämpfung untersucht und entwickelt.

Diese Arbeiten sollen ab Frühling und Sommer 2019 fortgesetzt werden. Frau Samitz hat darüber hinaus während ihres Praktikums auch an Pflegearbeiten auf unseren Grundstücken teilgenommen.



Die Kanadische Goldrute ein sich rasch ausbreitender Neophyt im Finkensteiner Moor  
Der Schnirkelschnecke gefällt's offensichtlich



Neophyten im Anmarsch: Frau Samitz beim Entfernen von Kermesbeerenstauden in Lendorf am Standort der Wunderblume Wunderblume

## Spittal:

Die „Wunderblume von Lendorf“

Nicht wenige Besucher sind von der Vollblüte des Rhododendron luteum, eines duftenden goldgelben Blütenmeeres im Mai alljährlich überaus beeindruckt.

Unser Naturdenkmal ist mittlerweile ein Natura 2000 Europaschutzgebiet und erfreut sich bei Besuchern größter Beliebtheit. Zur Erinnerung: Rhododendron luteum wächst in der Nähe von Spittal auf seinem einzigen natürlichen Standort in ganz Österreich. Die Pflanze wurde erst 1934 entdeckt und dann sogleich zum Naturdenkmal erhoben.

Niemand, auch die Wissenschaft kann bisher schlüssig erklären, wie der ursprünglich entdeckte Einzelstrauch dorthin gelangt ist.

Möglicherweise handelt es sich um ein echtes Relikt, denn der nächste natürliche Standort liegt benachbart in Slowenien im Bereich der Julischen Alpen.

Als ich vor 20 Jahren, die Obmannschaft des ÖNB-Ktn. übernommen hatte, blühten die mittlerweile auf etwa 25 Individuen vermehrten Sträucher allerdings nicht mehr, sie entwickelten nur noch sattgrüne, große Blätter. Die Pflanzen mussten also eigentlich gesund sein, doch schien ihnen etwas Wichtiges zu fehlen: Licht!

So entschloss ich mich nach reiflicher Überlegung zu einer sehr vorsichtigen Entnahme von ca. 95 Stück 70 bis 90 jähriger und viel Schatten erzeugender Fichten sowie deren Verbringung vom Standort und zwar so, dass die kostbaren Sträucher dabei nicht beschädigt wurden.

Mit Erfolg, denn schon im 2. Jahr nach der Freistellung, setzten alle Pflanzen Blüten an, wenn auch zuerst nur recht zögerlich.

Mittlerweile ist der Standort zur Freude zahlreicher Besucher im Mai eine einzige Duftwolke in strahlendem Goldgelb, eine Augenweide!

Ermöglicht wurde für uns diese aufwendige und riskante Aktion durch sehr kooperative Fachleute von der landwirtschaftlichen Fachschule Litzlhof unter Dir. DI Huber und ebensolche von der FAST Ossiach unter Dir. DI Zöscher!



Dauerbeschattung durch Fichten: Die Sträucher blühten nicht mehr



Vorsichtige Entnahme der Fichten und Abtransport



Tafel „Aktion Wiedehopf“, Naturschutz durch Kauf





Mit dem Fichtenlift  
„Woodliner“



Erster zögerlicher Blütenansatz nach Fichtenentnahme



Wissenschaftliche Dokumentantion  
unsers Schützlings



Erste Vollblüte

### Erwerb von Grundstücken:

Nur Dank stetiger Unterstützung unseres Vereins durch Sponsoren, Förderer und Spender ist es möglich, alljährlich Grundkäufe zu tätigen, Ferialpraktikanten anzustellen und wissenschaftliche Arbeiten zur Erforschung unserer Natur an Studenten zu vergeben.

In diesem Zusammenhang möchte ich an dieser Stelle auf die besonders verlässliche und großzügige Zuwendung von Mitteln für verpflichtende Ankäufe von Grundstücken seitens der Kärntner Jägerschaft und vor allem des Landes Kärnten hinweisen!

Nicht zu vergessen auch die vielen, teils sehr großzügigen Spender aus den Reihen unserer Mitglieder, ohne die es für den ÖNB Kärnten ebenso wenig möglich wäre, im

angewandten Naturschutz durch Management von bedrohten Lebensräumen oder den Erwerb von Bewirtschaftungsrechten (z.B. Fischereirechte) in einem solchen Umfang und mit solchem Erfolg zu wirken.



Das Biberwäldchen am Völkermarkter Stausee soll bald ebenfalls erworben werden

Ein schönes Beispiel dafür ist mit Abstand der Kauf von Fischereirechten im Natura 2000-Europaschutzgebiet am Völkermarkter Stausee und zwar auf der riesigen Fläche von ca. 843.000 m<sup>2</sup>, ein Kauf mit finanzieller Beteiligung des Landes.

Damit ist es für uns möglich, die Ausübung der Fischerei und alle damit verbundenen Störungen wie: Lagern, Abbrennen von Lagerfeuern, Nachtfischen, Lärmerregung, Verschmutzungen aller Art etc. und damit die Vergrämung und Vertreibung seltener Vogelarten im Vogelschutzgebiet für alle Zukunft auf rechtlicher Basis zu verhindern.

Es muss in diesem Zusammenhang noch einmal betont werden, dass der Erwerb der Fischereirechte keine ausschließliche Schutzmaßnahme für Fische darstellt, wenngleich sich alle Unterwassertiere wie Krebse, Muscheln, Fische, Schnecken etc. dort sicherlich ungestört und prächtig entwickeln können, sondern, dass dadurch für alle Zukunft vor allem die dort lebende, einzigartige und an seltenen Arten reiche Wasser-Vogelwelt ungemein profitieren wird.



Junger Ittis



„Muschelpflaster“, gesehen in der Bucht von Rakollach

### **Anpachtung eines Fischereirechtes an der Drau bei Spittal:**

Die Familie Hasslacher verpachtet dem ÖNB-Kärnten schon seit Jahren etwa 7,5 Kilometer Fischwasser an der Drau samt allen Nebengewässern bei Spittal und zwar zu einem außerordentlich günstigen Pachtzins.

Die Fischereiausübung wird dort von uns, genauso wie auch am Völkermarkter Stausee, keinesfalls gestattet, sodass sich typische Draufische wie Äschen, Huchen, Nasen und Strömer, allesamt gefährdet, wenigstens noch an diesem wunderschönen, ziemlich naturnahen Abschnitt der Drau im Natura 2000 Europaschutzgebiet Lendorf ungestört entwickeln können.

Fischökologische Untersuchungen des Fischbestandes oberhalb unsers Fischwassers durch die Hochschule für Bodenkultur während des Sommers 2018 haben nun leider ein erschreckendes Ergebnis gezeigt:

Durch den immer wieder bei Spitzenstrombedarf (bevorzugt im Winter) auftretenden Wasserschwall, den das Maltakraftwerk in die untere Möll bei Rottau entlässt, werden Fischeier, Fischbrut und Jungfischchen anscheinend so nachhaltig weggeschwemmt, dass eine natürliche Reproduktion in diesem Flussabschnitt kaum mehr stattfinden kann.

Ein trauriges Ergebnis, welches man keinesfalls so einfach als gegeben hinnehmen kann und darf, galt doch die Drau noch in den 1970er Jahren als bestes Äschen- und Huchenwasser Europas!

Es wird ehe baldigst ein Auffangbecken geschaffen werden müssen, welches durch seine Größe geeignet ist, den plötzlich auftretenden Wasserschwall aufzufangen und danach langsam abzuleiten.

Darüber hinaus werden noch weitere Maßnahmen nötig sein, um dem schwindenden Zoobenthos (die Larven von Wasserinsekten) wieder bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu verschaffen.

Soviel wird uns die Erhaltung des Lebens im und am Fluss einfach wert sein müssen!



Unser Schutzgebiet an der Drau, bei Spittal



Hochzeitstanz frisch geschlüpfter  
Eintagsfliegen © Gepp

Soweit, liebe Leser, ein kurzer, jedoch beileibe nicht vollständiger Abriss unserer umfangreichen Naturschutzarbeit, die im Jahr 2018 in ganz Kärnten zum Wohle der Natur stattgefunden hat.

Mit Dank für Ihre Treue und Mitarbeit und mit besten Grüßen

OStR Prof. Mag. Klaus Kugi

Obmann und ehrenamtlicher Geschäftsführer des ÖNB-Kärnten

Villach, im März 2019

P.s.: Besuchen Sie bitte unsere alljährliche Jahreshauptversammlung auf Schloss Mageregg. Prof. Dr. Johannes Gepp wird einen interessanten Vortrag halten, der das derzeit erschreckende Insektensterben in ganz Europa zum Thema haben wird.